

„Gesegnet“ – Gottesdienst mit Taufe am Sonntag Laetare, 21. März 2021, 10.15 Uhr Freinsheim

Predigt/Taufansprache über Joh 12 und 1. Mose 12,2

Zwei Bibelworte stehen heute im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Und beide haben mit einem Versprechen zu tun. Das eine – ein Wort aus dem Johannesevangelium – habt ihr eben gehört: „Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.“

Das andere ist der Taufspruch, den NNs. Eltern für ihr Kind ausgesucht haben. Er steht am Anfang der Geschichte von Abraham. Der erste Satz: Geh weg von hier in ein Land, das ich dir zeigen werde. Und der zweite: „Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.“

Zwei Bibelworte, beide ein Versprechen. Das Weizenkorn, von dem Jesus spricht, kann man essen. Man kann eine Handvoll davon in den Mund stecken und kauen. Lange kauen – das ist eine etwas mühsame Art, sich zu ernähren, aber es geht. Oder man steckt das Korn in eine Mühle und macht daraus Mehl und aus dem Mehl backt man Brot. So oder so: Das Weizenkorn endet in unserem Magen und wir bekommen von ihm Energie. Einfach gesagt: Er stirbt, aber wir können leben.

Oder aber das Weizenkorn wird in die Erde gelegt. Und dann, wenn alles gut läuft, wenn das Wetter mitspielt und Regen und Sonnenschein sich abwechseln, wenn der Boden gut gelockert wurde, sodass er den Regen aufnimmt, wenn alles gut läuft, wächst aus einem Samenkorn ein Weizenhalm mit einer Ähre dann mit bis zu 40 Körnern.

So wird das mit mir sein, sagt Jesus zu seinen Jüngern. Gott hat mich beschenkt mit so vielen Gaben, die Menschen zu heilen und ihnen von Gott zu erzählen. Ich werde wie ein Samenkorn sein, das in die Erde gelegt wird und dann schenkt es vielen Menschen Kraft und stillt ihren Hunger. Gott schenkt neues Leben, auch wenn wir Menschen glauben, es sei zu Ende.

Wie mit dem Weizenkorn ist das mit dem Segen, von dem Gott zu Abraham spricht. Auch den kann ich für mich alleine nehmen und davon satt werden. Wenn ein Mensch etwas ganz besonders gut kann, sprechen wir von einer Begabung, von einer Gabe. In unserer Sprache ist eine

Ahnung geblieben davon, dass wir das, was wir haben und was wir können, nicht uns selbst verdanken, sondern dass es Gaben, dass es Geschenke sind. Als Christinnen und Christen benutzen wir auch ein anderes Wort dafür: Wir sind gesegnet. Wir sind gesegnet mit allem, was wir zum Leben brauchen. Gesegnet mit Nahrung und Wasser, mit Kleidung und mit Menschen, die uns Liebe schenken und die uns helfen und uns unterstützen. Wir sind beschenkt mit Menschen, die für uns sorgen, die uns Wissen beibringen. Gesegnet mit Ideen und Fähigkeiten. Das alles können wir nutzen, um erfolgreich zu sein und berühmt, reich und beliebt.

Oder aber wir nutzen unsere Gaben, um sie mit anderen Menschen zu teilen. Wenn wir etwas besonders gut können, zeigen wir es anderen, damit sie es lernen. Wer viel Geld hat gibt davon anderen etwas ab. Oder trösten Menschen, die traurig sind, helfen anderen, die gerade keine Kraft mehr haben, besuchen Menschen, die alleine sind und sich freuen, wenn jemand mit ihnen spricht. Dann ist das, wie wenn der Segen Gottes ein kleines Samenkorn wäre, das in die Erde gelegt wird und irgendwann selbst Früchte trägt. Und wir merken, dass das, was wir teilen, nicht weniger wird sondern mehr. Unendlich viel mehr.

So soll Segen sein, sagt Gott zu Abraham. Wie ein Licht, das mich wärmt und ich werde ein bisschen durchlässig dafür, damit das wärmende Licht auch andere Menschen wärmen kann. „Gottes Segen ist wie ein großes Zelt“ singen wir gleich und stellen uns das vor: Dass wir ein kleines bisschen zusammenrücken, damit möglichst viele Menschen von Gottes Segen beschirmt werden.

Wenn wir N.N. taufen, dann bitten wir um Gottes Segen für dieses Menschenkind. Wir danken Gott dafür, dass er N.N. das Leben geschenkt hat und unser Leben durch dieses Kind reich gemacht hat. Wir danken Gott für alle Begabungen und Gaben, die er N.N. mitgegeben hat und die wir und er selbst im Laufe seines Leben entdecken wird. Und wir bitten Gott um seinen Segen für Eltern und Paten dass sie seine Gaben fördern, so gut es geht – und mit ihm entdecken, dass das, was wir mit anderen teilen nicht weniger wird sondern mehr. Und so wie ein Weizenkorn das Wasser und die Sonne braucht um zu wachsen und

Frucht zu bringen, so kann das Wasser der Taufe uns Kraft geben und Gottes Segen uns stärken, dass wir so werden, wie Gott uns gemeint hat.

Gott spricht: „Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.“ Amen.

Gebet

Gott, dein Sohn Jesus Christus ist das Weizenkorn, das für uns stirbt. Aus seinem Tod leben wir. Nimm uns mit auf seinem Weg.

Heute bringen wir ein Kind zur Taufe. Wir sind dankbar, dass du Mutter und Kind bei der Geburt behütet hast. Wir sind dankbar, dass dieses Kind behütet aufwachsen kann. Wir vertrauen ihm und uns deiner Güte an und wollen ihm zeigen, was unser Leben trägt.

Lass unser Taufkind groß werden unter deinem Schutz. Schenke ihm in der Taufe deinen Segen und lass ihn selbst zum Segen werden. Amen.

Martin Palm, Freinsheim